

Wochenblatt

für Schopau und Umgegend.

Amtsblatt

für die Königliche Amtshauptmannschaft zu Mähla, sowie für das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Schopau.

57. Jahrgang.

Donnerstag den 22. August.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird am Abend vorher ausgegeben und versendet.
 Vierteljahrspreis 1 Mark ausschließlich Boten- und Postgebühren.

Inserate werden mit 10 Pf. für die gespaltene Korpuszeile berechnet und bis mittags 12 Uhr des dem Tage des Erscheinens vorhergehenden Tages angenommen.

Aus Sachsen.

Geheimrat und Kammerherr von Wapdorf wurde zum Oberhofmeister Ihrer Majestät der Königin ernannt und am Montag in dieser Eigenschaft von Sr. Majestät dem König in Audienz empfangen.

Auf Allerhöchsten Befehl wird wegen erfolgten Ablebens Ihrer Durchlaucht der Prinzessin Auguste von Hessen am königlichen Hofe die Trauer auf drei Tage, vom 20. bis mit 22. d. M., angelegt.

Freiherr v. Friesen, Vorsitzender des konservativen Landesvereines im Königreich Sachsen, erläßt im „Vaterland“ folgende Bekanntmachung: Angesichts der bevorstehenden Landtagswahlen gestattet sich der unterzeichnete Vorsitzende des konservativen Landesvereines im Königreich Sachsen nachstehende Punkte in Erinnerung zu bringen. 1. Das zwischen den Vorständen der konservativen und nationalliberalen Partei im Februar 1887 abgeschlossene Kartell soll nach einem Uebereinkommen zwischen den Vorständen beider Parteien auch für die bevorstehenden Landtagswahlen aufrecht erhalten werden. 2. Es ist hiernach bei Aufstellung der Kandidaten das Augenmerk zunächst auf diejenigen Herren der vereinigten Parteien zu richten, welche den Wahlkreis bisher vertreten haben. In denjenigen Wahlkreisen, in welchen ein neuer Kandidat aufgestellt werden muß, hat diejenige Partei, welche zuletzt im Besitz des Wahlkreises war, das Vorschlagsrecht. Wir hegen zu unseren Parteigenossen das Vertrauen, daß sie, dieser Vereinigung entsprechend, die Wahl der nationalliberalen Kandidaten mit demselben Eifer, wie die der konservativen Kandidaten unterstützen werden. 3. In dem einzigen bisher von einem Sozialdemokraten vertretenen Wahlkreis, in welchem eine Neuwahl stattfindet, dem 6. städtischen (Chemnitz 2. Bez.), ist bereits erfreulicherweise eine Vereinigung zwischen den Kartellparteien erfolgt. 4. In den 7 Wahlkreisen, welche bisher von Kandidaten der sächsischen Fortschrittspartei vertreten waren, ist von Fall zu Fall vorzugehen. Die Wahl eines Kandidaten der sächsischen Fortschrittspartei kann nur dann von unseren konservativen Gesinnungsgenossen unterstützt werden, wenn der Betreffende sich offen von der Richtung der deutschfreisinnigen Fraktion im Reichstag losgesagt hat. Ein gemeinsames Vorgehen der vereinigten konservativen und nationalliberalen Parteien ist in diesem Falle dringend geboten und hierbei alles zu vermeiden, was das gute Einvernehmen der beiden Parteien fördern könnte. 5. Wir ersuchen dringend unsere Gesinnungsgenossen, in allen Wahlkreisen, in welchen Neuwahlen stattfinden, uns über den Verlauf der Agitation, wie der Wahl selbst stets auf dem Laufenden zu erhalten und uns von allem zu benachrichtigen, was für den Ausgang der Wahl von Bedeutung erscheint. 6. Behufs Aufrechterhaltung der inneren Verbindung in der Partei selbst und zur Uebersicht des Wahlganges empfehlen wir das von dem Vorstand herausgegebene Vereinsorgan „Das Vaterland“. Die Redaktion desselben ist angewiesen, die in den einzelnen Kreisen erlassenen Wahlaufträge und Bekanntmachungen der Wahlkomitees an der Spitze des Blattes zu bringen. Auch wird das Blatt stets zuverlässige Nachrichten über den Wahlgang enthalten.

Bezüglich der bei Dschaz stattfindenden Kaiserparade wird mitgeteilt: Die große Parade am 6. September beginnt vormittags 10 Uhr. Ihre Majestäten der deutsche Kaiser und der König von Sachsen fahren mit der Bahn von Dresden

bis Bahnhof Dschaz (Schöllau) und von dort zu Wagen nach dem Paradeplatz. Die Parade dürfte mehr als zwei Stunden in Anspruch nehmen. Der Platz, wo sich dieselbe abspielen wird, liegt zwischen der Straßenstrecke Raundorf-Schweta und der von dieser abbiegenden Straße nach Zeicha-Hohenwuffen und ungefähr 5 km von Dschaz entfernt. Er ist am gedachten Tage aus dem Grunde nur zu Fuß, zu Pferde oder zu Wagen zu erreichen, weil die Sekundärbahn Dschaz-Döbeln, für welche auch Raundorf Station ist, nicht für das Publikum, sondern nur für das Gefolge der Majestäten als Beförderungsmittel benutzt werden wird. Am 7. September findet zwischen Mägeln und Dschaz Manöver des Armeekorps gegen einen markierten Feind statt. Ihre Majestäten der Kaiser und König Albert fahren an diesem Tage mit der Bahn bis Ostrau und dann zu Wagen auf die Sömnitzer Höhe, wo sie die Pferde besteigen. Der 8. September ist bekanntlich zur Abhaltung eines Feldgottesdienstes bei Kleinforst, südlich und ungefähr 1 Kilometer von Dschaz, ausersehen. Es ist das erste Mal, daß ein solcher während der Herbstübungen in Sachsen stattfindet. Kaiser Wilhelm wird dem Gottesdienste, an welchem alle diejenigen Truppen teilnehmen, welche in den nächstgelegenen Ortschaften in Quartier liegen, unter freiem Himmel beiwohnen und an diesem Tage deshalb zum zweiten Male von Dresden nach Dschaz kommen. Am 9. und 10. September findet das Korpsmanöver bei Ostrau statt, bei welchem die Truppen gegen einander im Felde stehen werden. Der Kaiser kommt auch am erstgenannten Tage wieder nach Ostrau und nimmt während der Nacht zusammen mit König Albert Quartier im Schlosse zu Schleiß. — Zu den diesjährigen Manövern wird übrigens zum ersten Male die neue Fußbekleidung für die Fußtruppen in Gebrauch genommen werden. Diese leichten Segeltuchstiefel werden nunmehr an Stelle der bisherigen Reservestiefeln von den Mannschaften mitgeführt und gewahren denselben außer der Gewichtsverleicherung auch sonst noch viele Annehmlichkeiten. Des weitern erscheinen sämtliche Fußtruppen zum ersten Male mit dem neuen Gepäck und im Infanteriehelm neuer Probe. An demselben sind bekanntlich der Messingstreifen am Borderschirm durch einen schwarzen Lederstreifen und die Schuppenkette durch einen schwarzledernen Sturmriemen ersetzt.

Als ein Chemnitzer Harmonikafabrikant am Montag nachts kurz nach 12 Uhr nach Hause kam, bemerkte er, daß die Thüre zu seiner Wohnung offen stand, und, als er Licht machte, sah er, daß in der Wohnung, besonders in den Wahrenschränken und dergl., alles durchwühlt war; auch vermiste er eine Anzahl Harmonikas. Auf sein Rufen kamen einige Hausbewohner herbei, es wurde eine Durchsuchung des Hauses vorgenommen und dabei fand man in der Nähe des Kellers versteckt einen jungen Menschen, in dessen Taschen sich 9 Stück Harmonikas im Werte von 16 M. befanden, ebenso wurden gleich neben ihm in einem Faß noch zwei Ziehharmonikas im Werte von 80 M. vorgefunden. Der junge Mensch, ein Zimmermannslehrling aus Löbnitz, will sich stehlschalber mit noch zwei ihm unbekanntem jungen Burschen in das Haus geschlichen haben. Die beiden Unbekannten sollen sich aber angeblich schon vorher wieder entfernt gehabt haben. Hierzu kommt aber noch, daß dem Fabrikanten am 15. d. M. ein Schlüssel zur Wohnung von der Thüre weg gestohlen worden war und dieser Schlüssel sich in der Tasche des ergriffenen Diebes vorfand.

Der von Annaberg gebürtige Tischler Schreiter,

welcher seine von ihm getrennt lebende Ehefrau unter der Angabe, sich mit ihr versöhnen zu wollen, nach Leipzig beschied und dieselbe auf einer Bahnfahrt nach Connewitz in die Pleiße stürzte, wurde bekanntlich vom Schwurgericht zum Tode verurteilt, ist aber von Sr. Maj. dem König zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt, welche er in Waldheim verbüßte. Kürzlich ist nun Schreiter irrsinnig geworden und der Irrenstation zu Waldheim überwiesen worden.

Die von den Gewerkschaften für Steinkohlenbau teils eingeführten, teils in Aussicht gestellten Erhöhungen der Kohlenpreise haben zu einer erstaunlich hohen Nachfrage nach böhmischen Braunkohlen geführt, die durch die zur Zeitzeit übliche Deckung des Winterbedarfes noch eine ganz bedeutende Steigerung findet. Dies beweist der enorme Verkehr, welcher sich gegenwärtig über die Weipert-Annaberger Linie entwickelt. Täglich sieht man mächtige, endlose, zum Teil mit mehreren Lokomotiven bespannte Züge die Bahnstationen passieren, alle belastet mit dem unentbehrlichen Heizmaterial.

Die Dampf-Schokoladen- und Zuckerwaren-Fabrik von Richard Selbmann in Dresden hat auf der internationalen Ausstellung für Nahrungsmittel und Hausbedarf in Köln a. Rh. die „Silberne Medaille“ zuerkannt bekommen. Die Fabrik hat bisher auf allen von ihr beschiedenen Ausstellungen Preise davongetragen.

Am 19. August kam bei dem Abendzuge von Bienenmühle nach Freiberg auf Station Mulda der dort stationierte Güterbodenarbeiter Skatofen im Absteigen vom Zugführerwagen zum Fallen, und zwar so unglücklich, daß er von den schon im Laufen begriffenen Wagen überfahren wurde. Leider sind die dadurch erhaltenen Verletzungen so schwere gewesen, daß er kurz darnach verstorben ist.

Ein eigentümlicher Fall von Erblindung hat sich in Verdau zugetragen. Ein dortiger Steinmetz, ein ganz gesunder Mann, erblindete plötzlich und suchte er den Grund dafür in einer Erkältung, die er sich kurz zuvor zugezogen. Während eines eintretenden Regens beachtete er nämlich nicht, da er seine Arbeit nicht unterbrechen wollte, daß die Regentropfen ihm Nacken und Rücken nähten; er arbeitete stott weiter und bald darauf trat die Erblindung ein. Nach Aussage des Arztes ist Hoffnung auf vollständige Genesung vorhanden.

Die Mitteilung, daß der verstorbene Rittersgutsbesitzer Th. Günther auch der Gemeinde Saalhausen und der Stadt Dschaz nach testamentarischer Bestimmung ansehnliche Summen habe überweisen lassen, ist nicht richtig. Wohl aber hat derselbe bestimmt, daß beinahe die Hälfte seines Vermögens, 250 000 Mark, dem amts-hauptmannschaftlichen Bezirke Dschaz zukommen sollen, und zwar so, daß die Zinsen davon im Interesse des Kreises verwendet werden. Die Verwaltung der „Günther-Stiftung“, deren nähere Bestimmungen noch nicht bekannt geworden sind, ist der Amtshauptmannschaft und dem Bezirksausschusse übertragen worden. — Dieser Mitteilung sei noch hinzugefügt, daß am 19. d. M. 4 Männer und 4 Frauen aus der benachbarten preussischen Provinz Sachsen — Günther ist in Torgau geboren — sich in Dschaz aufhielten, um das Testament des Verbliebenen anzusehen. Diese Leute behaupteten, daß das Testament vom Vater des Erblassers die Bestimmung enthalten habe, daß, wenn der Sohn, ohne Kinder zu hinterlassen, mit dem Tode abgehe, die Hinterlassenschaft auf ihre Seite übergehe. Was die

Leute ausgerichtet und welche weiteren Schritte sie in dieser Angelegenheit gethan, bez. haben thun wollen, ist nicht bekannt geworden.

— Ein frecher Raubfall ist am 14. d. in der Gegend von Elsterwerda verübt worden. Ein Knecht, der vor Jahren als Kutscher in einem Hotel in Großenhain gedient hat, gab sich in Leipzig für einen Gutsbesitzer aus und traf mit einem Herrn zusammen, dem er eine Stelle als Inspektor zu verschaffen versprach. Beide gingen gegen Abend in der Richtung nach Merzdorf zu. In der Nähe der Pinkertischen Ziegelei sagte der Knecht zu seinem Begleiter: „Hier fängt meine Besitzung an“, zog dabei eine Kartoffelstaude aus, um dem Fremden die Größe der Früchte zu zeigen, eigentlich wohl, um ihn zum Büden zu veranlassen und seine Aufmerksamkeit von sich abzulenken. Hinterlistig schlug der Knecht dann mit einem Beile, das er bei sich geführt hat, nach dem Kopfe seines Opfers, ohne jedoch recht zu treffen. Der Fremde faßte unwillkürlich mit der Hand nach der gestreiften und blutenden Stelle, wobei ein zweiter Hieb seine Hand traf und verwundete. Endlich faßte der Angegriffene den Knecht, überwältigte ihn und floh, gedeckt von der Dunkelheit, nach Elsterwerda zurück. Der Angreifer, dies nicht wissend, kam ebenfalls nach Elsterwerda und erkundigte sich, ob nicht ein Verwundeter gesehen worden wäre und erzählte, sie wären beide von einem Dritten angefallen worden. Dabei erfolgte seine Verhaftung.

— In Zöblitz sind in der Nacht vom Sonntag zum Montag zwei massive Scheunen abgebrannt. Leider sind den Besitzern, die nicht versichert hatten, der ganze erst kürzlich eingebrachte Heuvorrat, ein Teil des eingeernteten Getreides und verschiedene Ackergerätschaften und Wagen verbrannt.

— Der Gutsbesitzer Erlich in Wendishain bei Leisnig hatte beim Pflücken von Obst in vergangener Woche das Unglück, von der dazu benutzten Leiter zu stürzen. Durch diesen Sturz zog sich Erlich solche innerliche Verletzungen zu, daß er nunmehr daran verstorben ist.

— In Plauen i. V. wurde am Montag Abend gegen 8 Uhr auf der Reichsstraße auf einer Straßenkreuzung ein Schuhmacher, ein älterer Mann, von einem Expeditionswagen überfahren. Der Mann erlitt hierdurch den Bruch mehrerer Rippen und eine Verletzung der Lunge, und ist gegen 10 Uhr gestorben.

— Aus Görlitz kommt eine auch für Sachsen und die Viehverförgung wichtige Nachricht: Die Einfuhr lebender Schweine aus Ungarn über Odenberg ist freigegeben. An der Grenze findet eine genaue Untersuchung statt.

Tagesgeschichte.

Berlin, 20. August. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin wohnten am Sonntag Abend mit dem Prinz-Regenten Luitpold in Bayreuth der Parsifalaufführung bei, welche glänzend verlief. Nach der Vorstellung fand eine großartige Illumination von ganz Bayreuth statt. — Am Montag nahm Se. Majestät der Kaiser morgens 7 Uhr die Parade über das 7. Infanterie-Regiment ab. Am 9 Uhr erfolgte die Abreise Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin nach Karlsruhe. Auf dem Bahnhofe, welcher festlich geschmückt war, waren der Prinzregent, sowie Deputationen des Magistrats- und Gemeinde-Kollegiums und eine zahllose Menschenmenge zum Abschiede anwesend. Ihre Majestäten verabschiedeten sich äußerst herzlich vom Prinzregenten. Das Publikum brach in enthusiastische Hochrufe aus. Ihre Majestäten haben sich sehr anerkennend über die Aufführungen ausgesprochen. — Der Prinz-Regent, welcher durch ein Handschreiben an den Bürgermeister der Stadt seinen Dank ausgesprochen hat, trat gleich nach der Abreise Ihrer Majestäten die Fahrt nach München an. — Nachmittags um 4 Uhr trafen die kaiserl. Majestäten unter lautem Jubel der Bevölkerung in Karlsruhe ein. Zum Empfange waren die umfassendsten Vorbereitungen getroffen worden. Auf dem Bahnhofe wurden die Majestäten von dem Großherzog und der Großherzogin, sowie von den Mitgliedern der großherzoglichen Familie unter herzlichster Begrüßung empfangen und in vierspännigen Galawagen zum großherzoglichen Schloß geleitet. Auf dem Bahnhofe befanden sich eine Ehrenkompanie, sowie die höchsten und hohen Würdenträger. Auf dem Marktplatz vor dem Rathhause wurden Ihre Majestäten durch den Oberbürgermeister mit einer Ansprache begrüßt.

Bis zum großherzoglichen Schloß bildeten die Vereine und die Feuerwehr Spalier. Eine zahllose Menschenmenge begrüßte die Majestäten mit endlosen enthusiastischen Hochrufen. Die Straßen der Stadt sind prächtig dekoriert. Das Präsidium des badischen Militärvereinsverbandes an der Spitze von Abordnungen der Militärvereine des ganzen Landes nahm Aufstellung längs des großherzoglichen Markalles, die Arkaden des Cirkels entlang bis zur Theaterseite. Der Kaiser fuhr die Front dieser Militärvereine entlang und nahm danach den Vorbeimarsch derselben ab, welcher eine Stunde dauerte. 17000 Mitglieder nahmen daran teil. Vorher hatten die Spalier bildenden Vereine den kaiserlichen Majestäten vor dem Schlosse eine Ovation dargebracht und danach marschierte das Feuerwehrcorps vorbei. Später fand eine große Galatafel im großherzoglichen Schlosse statt. Abends wurde von den Musikern der 28. Division ein Zapfenstreich auf der großen Wiese im großherzoglichen Schloßgarten in der Nähe des Schloßturmes aufgeführt, der einen prächtigen Verlauf nahm. — Se. Majestät der Kaiser begab sich heute früh um 6 Uhr zur Jagd und fuhr um 9 Uhr mit dem Großherzog mittelst Extrazuges nach Jöchlingen, um einer Gefechtsübung der 28. Division beizuwohnen. Auf der Fahrt nach dem Bahnhofe wurde Se. Majestät von der Bevölkerung enthusiastisch begrüßt. Am 1 Uhr fand bei Hofe ein Dejeuner statt. Zu demselben waren 90 Einladungen ergangen. Die Kaiserin saß zwischen dem Kaiser und dem Großherzog, die Großherzogin links vom Kaiser. Um 3 Uhr 40 Minuten erfolgte die Abreise Ihrer Majestäten nach Straßburg mittelst Sonderzuges. In den Straßen rief die Volksmenge den Majestäten Abschiedsgrüße zu.

— Das Kaiserpaar ist mit dem Großherzog von Baden nebst Gefolge heute nachmittags 5 1/2 Uhr bei schönstem Wetter in Straßburg eingetroffen und am Bahnhofe von dem Statthalter, dem Staatssekretär, dem Bezirkspräsident und dem Bürgermeister empfangen worden. Se. Maj. der Kaiser schritt die Front der aufgestellten Ehrenkompanie ab und fuhr sodann unter Ulanenescorte durch die Spalier bildenden Vereine nach dem Kaiserpalais, von den ungeheuren Volksmassen mit enthusiastischen Zurufen begrüßt. In der Nähe des Palais fand die Huldbigung der Bürgermeister des Elsaß und von 400 Landmädchen in der Landestracht statt. Im Palais fand hierauf die Vorstellung der Spitzen der Militär- und Civilbehörden, des Staatsrates, des Landesauschusses, des Bezirkstages und des Gemeinderates statt. Am Abend war bei Ihrer Majestät der Kaiserin Thee und Empfang. Die Stadt ist prächtig geschmückt. Der Empfang der Damen bei Ihrer Majestät der Kaiserin verlief äußerst glänzend. Der am Abend stattgefundene Zapfenstreich verlief großartig. Ihre Majestäten erschienen wiederholt am Fenster und wurden stürmisch begrüßt.

— Der Reichskanzler Fürst Bismarck ist heute nachmittags 5 Uhr 40 Minuten nach Friedrichsruh abgereist.

— Gutem Vernehmen nach hat die Königin von England als Zeichen besonderer Wertschätzung dem Reichskanzler ihr lebensgroßes Bild verehrt.

— Den „Berliner Politischen Nachrichten“ zufolge geht zur Zeit die Absicht dahin, den Reichstag erheblich früher, bereits in der zweiten Hälfte des Oktober, einzuberufen. Ein größeres Maß gesetzgeberischer Aufgaben, als bisher beabsichtigt, sei jedoch nicht in Aussicht genommen.

— Wie geräuschlos und schnell die deutsche Militärverwaltung zu handeln versteht, hat sich wieder einmal bei der Felddienstübung zu Ehren des Kaisers von Oesterreich gezeigt. Wer hat bisher von rauchlosem Pulver bei unserer Infanterie gehört? Niemand. Neulich wurde wohl mitgeteilt, daß bei der Artillerie größere Versuche mit der neuen Munition stattgefunden und ein befriedigendes Resultat ergeben hätten; es wurde aber auch hinzugefügt, daß bezüglich der Einführung des rauchlosen Pulvers bei der Infanterie noch die ersten Erwägungen schwebten. Und nun erscheinen plötzlich mehrere Regimenter mit neuen Patronen bewaffnet, und die ganze Sache geht wie am Schnürchen. Man kann wohl annehmen, daß unsere Militärverwaltung auch diesmal wieder, gerade wie bei den Repetiergewehren, den Vogel abgeschossen hat, denn in allen anderen Staaten experimentiert man noch lang und breit mit Proben der neuen Munition. Die allgemeine Einführung in die deutsche Armee wird schwerlich noch lange auf sich warten lassen.

— Eine wichtige Entscheidung in Streitangelegenheiten hat der Magistrat zu Glogau getroffen. Dort haben die Maurer- und Zimmergesellen die Arbeit eingestellt, nachdem die Meister ihre in der Hauptsache auf zehnstündige Arbeitszeit und einen Stundenlohn von 25 Pfg. hinauslaufenden Forderungen nicht bewilligt hatten. Die Maurermeister haben darauf beim Magistrat beantragt, dieser möge die Gesellen zur Fortsetzung des Arbeitsverhältnisses anhalten. Der Magistrat entschied unter dem 12. August, die Gesellen hätten, da sie die gesetzlich vorgeschriebene 14tägige Kündigungszeit nicht innegehalten, die Arbeit sofort wieder aufzunehmen und das bisher bestandene Arbeitsverhältnis noch 14 Tage fortzusetzen. Da die Gesellen diese Entscheidung nicht befolgten, beantragten die Meister weiter, der Magistrat solle sie durch Geldstrafen dazu zwingen. Auch diesem Antrage hat die Gemeindebehörde nunmehr entsprochen, indem sie die Gesellen für den Fall der fortgesetzten Verweigerung der Arbeit mit einer Geldstrafe von je 20 Mark bedroht. In der Begründung beruft sich der Magistrat auf die Gewerbeordnung, welche die Entscheidung von Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern, betreffend Fortsetzung des Arbeitsverhältnisses, den Gemeindebehörden auferlege, und auf § 774 der Civil-Prozessordnung, nach welchem der Schuldner zur Bornahme einer Handlung durch Geldstrafen oder Haft anzuhalten ist, wenn die Handlung nicht durch einen Dritten auszuführen ist. Diese Bestimmung treffe zu, denn die Beklagten hätten ihre Arbeitskräfte dem Kläger verbunden, und diese lediglich an ihrer Person haftende Verpflichtung könne von keinem Dritten erfüllt werden.

— Eine am Sonntag in Dorstfeld abgehaltene allgemeine Bergarbeiter-Versammlung war von einer großen Anzahl Delegierter besucht, unter denen sich auch solche aus Nieder-Schlesien, dem Wurmrevier und dem Königreich Sachsen befanden. Die Versammlung nahm einen ruhigen Verlauf. Hauptredner waren die Bergleute Bunte, Schröder und Siegel. Die Versammlung nahm ein Statut zur Gründung eines allgemeinen Bergarbeiter-Verbandes einstimmig an, ebenso einen Antrag auf Abhaltung eines allgemeinen Bergarbeitertages im Jahre 1890 in Eisleben. Ferner wurde beschlossen, eine Eingabe an den Reichstag zu richten behufs Beratung eines Gesetzes über Bildung von Arbeitsämtern, Schiedsgerichten und alljährlich zusammen zu berufenden Lohnregulierungs-Kommissionen. Einer Anregung, an Se. Majestät den Kaiser während Allerhöchstdessen Anwesenheit in Münster eine Abordnung zu senden, um Se. Majestät über Maßregelungen der Arbeiter und die Lage des Bergarbeiters Bericht zu erstatten, wurde schließlich keine Folge gegeben.

— Dem „Rhein. Courier“ zufolge steht die Verlobung des Erbprinzen von Nassau, des zukünftigen Thronerben von Luxemburg, mit der Prinzessin Margarethe, jüngsten Tochter Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich, bevor.

Oesterreich. Die „Oesterreichisch-ungarische Heeres-Zeitung“ bemerkt zu den am 13. d. M. bei dem Galadiner in Berlin zwischen Ihren Majestäten dem Kaiser Wilhelm und dem Kaiser Franz Josef gewechselten Toasten: Von der weittragendsten Bedeutung für den Frieden des Welttheiles und das Wohl der Völker sind die erhebenden Worte. Die Politiker und zwar solche, die es sind, wie solche, die es zu sein glauben, haben die hehren Worte nach ihrer Ansicht aufgefaßt und gedeutet, alle aber sie als eine ernste Kundgebung im Sinne der entschlossenen Aufrechterhaltung des Friedens empfunden und erklärt. Die Völker danken, laut jubelnd oder still befriedigt, den beiden erhabenen und mächtigen Herrschern für die Worte des Friedens und Entwicklung, sowie zunehmenden Wohlstandes verheißen. Die Historiker bezeichnen die Tischreden im Berliner Königsschlosse als eine hervorragende That, als eine bezeichnende Marke in der Geschichte unserer Tage. Wir Soldaten aber bewahren für immer tief in Geist und Herz die uns so ehrenden Worte unserer allergnädigsten Kriegsherrn. In untrennbarer Verbrüderung und Kameradschaft werden wir zusammenstehen und wetteifern nur in edlem Streben nach möglichster Vollkommenheit und, so es sein soll, Schulter an Schulter „Viribus unitis“ zusammenstehen gegen jeden Störer des Friedens, in all' und jedem dem Vertrauen unserer allerhöchsten Kriegsherrn entsprochen und als wackere Kriegerleute allezeit und alleweg kämpfen: „Mit Gott für Kaiser und Vaterland“.

den
word
Juliu
finde
geme
kroat
geger
herrl
hätte
Narv
heftig
F
guerr
lebe
nelle
gekon
allein
die
eine
Freu
reich
sicher
tat g
lange
sozial
er al
reich
stadt
nahm
der v
es na
langi
Redn
partei
die u
tusche
schwi
mit
dem
Der
Bauc
Wahl
die v
wurde
nomm
Senat
geprie
Krieg
desbe
Mini
suchu
mit
teiligt
demen
ihrer
31 U
serve
straf
Krieg
So
roheft
rat,
gerich
Arbei
hältlic
im U
Bunde
nend,
den
Worte
profu
halten
Polize
verfich
allen
bieten
pflicht
Werk
der U
schöpf
zu ver
Schöp
dazu
fließen
Reihen
die D
Italie
liensid
lassen,
Paris,
so viel

— Nach Meldungen aus Pest ist in dem von den Ärzten abgehaltenen Konfiliium beschlossen worden, einen operativen Eingriff beim Grafen Julius Andrássy nicht vorzunehmen, da dessen Befinden ein befriedigendes ist.

— Wie der „Allgem. Reichs-Korr.“ aus Zara gemeldet wird, verständigte die Statthalterei die kroatischen Blätter Dalmatiens, daß die Hefartikel gegen Deutschland und Deutschum und die Beherrschung Rußlands künftighin zu unterbleiben hätten, da sonst ihr Erscheinen sistiert würde. Die Narodny Listy greift deshalb die Regierung in heftigen Artikeln an.

Frankreich. Am Donnerstag erschienen Laguerre und Laur, sowie später auch noch Drouot in einer boulangistischen Versammlung zu Grenelle. Laguerre war eigens aus London herübergekommen, um das Urteil siegreich zu widerlegen; allein er zeigte sich hierin sehr schwach, sei es, daß die Seekrankheit ihn noch mitnahm, sei es, daß er eine gewisse Verlegenheit, die dem Advokaten und Freunde der Verurteilten übrigens zur Ehre gereichte, nicht zu überwinden vermochte. Er versicherte, alles, was man von Komplott und Attentat gesprochen, sei leeres Gerede, Laur stellte Boulanger das Zeugnis aus, derselbe sei der einzige sozialistische Minister der letzten Kabinette gewesen; er allein hätte an die wahren Interessen Frankreichs im allgemeinen und an diejenigen der Vorstadt Grenelle im besonderen — durch Parteinahme für die Gießerei Gail — gedacht, er sei der wahre Freund des Arbeiterstandes und werde es noch thatsächlich beweisen. Wenn der Boulangismus aufhörte, sozialistisch zu sein, schwor der Redner, so würde er sich sofort von der Nationalpartei lossagen. Laguerre, welcher versucht hatte, die unsauberen Geldgeschäfte Boulangers zu vertuschen und Rochefort einen Kranz zu flechten, schwieg gänzlich über Dillon, in Uebereinstimmung mit Raquet, der in Gesprächen mit Bekannten dem „Grafen“ keine Komplimente machen soll. Der bisherige Abgeordnete des Departements Baucluse stellte seine Kandidatur für den zweiten Wahlkreis des 15. Pariser Arrondissements auf, die von der Versammlung fast einmütig genehmigt wurde. Auch eine Tagesordnung wurde angenommen, in der die „ohnmächtigen Greise des Senats“ ihr Teil abbekamen und Boulanger dafür gepriesen wurde, daß er die Reservesfonds des Kriegsministeriums angetastet hatte, „um die Landesverteidigung zu verstärken“.

— Der Kriegsminister Freycinet teilte dem Ministerrate das Resultat über die in der Untersuchung der Boulanger-Affaire Kompromittierten mit. Darnach werden 59 Offiziere wegen Beteiligung an politischen Charakter tragenden Schritten dementsprechend gemahngelt werden, 32 Offiziere ihrer Stellung in der Territorialarmee enthoben, 31 Unteroffiziere des stehenden Heeres resp. Reserve degradirt, verfehrt und mit Gefängnis bestraft, 8 Gendarmen, sowie ein Civilbeamter des Kriegsministeriums entlassen.

Schweiz. Am Sonntag wurde ein in den rohesten Ausdrücken abgefaßtes, gegen den Bundesrat, die politische Polizei und den Bundesanwalt gerichtetes Manifest Schweizer Anarchisten an die Arbeiter verteilt. Die Polizei konfiszierte die erhältlichen Exemplare. Das Altentstück wendet sich im Anfang wegen der Ausweisungen gegen den Bundesrat, denselben als Regierungsbande bezeichnend, und alsdann gegen die politische Polizei und den Bundesanwalt und schließt mit folgenden Worten: „Was Sie anbetrifft, Herr Generalprokurator, der Sie jährlich 10000 Francs erhalten werden, um Ihr Werk als internationaler Polizeidiener zu verrichten, so mögen Sie wohl versichert sein, daß die Anarchisten im Stande sind, allen Ihren Unterdrückungsgesetzen die Stirne zu bieten; während man aus den Taschen der Steuerpflichtigen schöpfen wird, um Ihr erbärmliches Werk zu besolden, werden wir Anarchisten aus der Unterstützung der Massen die nötigen Kräfte schöpfen, um alle Ihre Einschüchterungsmaßregeln zu vereiteln. Mögen Sie endlich wissen, daß die Schöpfung der politischen Polizei in unserem Lande dazu dienen kann, frisches Blut in unsere Adern fließen zu lassen und immer neue Kämpfer unserer Reihen zuzuführen, — und Dir, Bundesregierung, die Du Dich soeben zu Füßen eines Königs von Italien gebeugt hast, in Göttingen, wo Du italienische und schweizerische Besitzlose hast erschließen lassen, Dir, die Du den Niedermegelungen von Paris, London, Chicago, Wien, Petersburg und so vielen anderen Orten Beifall zugehauzt hast,

Dir, die Du feiger Weise die besten der Verteidiger der Unterdrückten ihren Regierungen ausgeliefert hast, Dir haben wir nur zwei Worte zu sagen: Auge für Auge, Zahn für Zahn! Hoch die Anarchie!“ Unterzeichnet ist die Kundgebung, die auf französischen Ursprung hindeutet, und von welcher der Name des Druckers und des Druckortes abgeschnitten erscheinen, „die schweizerischen Anarchisten von Basel, Freiburg, Aarau, Locle, Rorschach, Sanct Gallen, Bern, Chaux de Fonds, Bülch, Lausanne, Genf, Lugano, Winterthur, Biel, Glarus und Luzern, im August 1889.“ Man glaubt auch, Anarchisten französischer Zunge seien die Urheber des Manifestes, und hält Genf für den Ort, an welchem es gedruckt worden. Selbst in die Wohnung des Chefs des eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartements wurde ein Exemplar eingeschmuggelt. An zuständiger amtlicher Stelle nimmt man an, das Ganze sei wirklich das Werk von Anarchisten. Der Aufruf wurde gleichzeitig in anderen Städten verbreitet.

— Das eidgenössische Justiz- und Polizeidepartement hat in Sachen des anarchischen Manifestes, welches das Nachwerk jüngst aus Genf ausgewiesener französischer Anarchisten zu sein scheint und gleichzeitig in fast allen größeren schweizerischen Städten verteilt worden ist, die strengste Untersuchung angeordnet und bereits soll die Spur der Verfasser gefunden worden sein.

Italien. Am Sonntag abend wurde während einer musikalischen Aufführung auf dem Colonna-Platz eine Bombe geworfen. Im ganzen sind 6 Personen verwundet, darunter 2 schwer. Unter der Volksmenge brach eine Panik aus, jedoch kehrte die Ruhe bald wieder zurück und die Musikaufführung nahm ihren Fortgang.

Großbritannien. Gegen 2000 Schiffsbauer und Dockarbeiter haben am 19. August abends in London die Arbeit niedergelegt und sich anderen Streikenden angeschlossen.

Rußland. Der Zar genehmigte für ganz Rußland die Schaffung von Sparkassen nach dem Muster der europäischen Postsparkassen. Ferner werden Fabriken und Etablissements verpflichtet, im Interesse der Sparbarkeit der Arbeiter ebenfalls Sparkassen zu errichten. Die Mindesteinlage ist auf 25 Kopeken festgesetzt.

Serbien. Die Regentenschaft forderte die Königin Natalie telegraphisch auf, sie möge auf die Bedingungen bezüglich der Zusammenkunft mit König Alexander außerhalb des Landes eingehen, da, falls sie nach Belgrad kommen sollte, kein offizieller Empfang stattfinden, auch das königliche Palais nicht für sie bereit stehen werde. Auch würde ihr keine Zusammenkunft mit dem König geboten werden, letzterer werde vielmehr ein Zusammentreffen zu vermeiden trachten. Hierauf hat die Königin noch keine Antwort gegeben, doch befürchtet man, sie werde bei der Reise nach Belgrad beharren und eine Zusammenkunft erzwingen.

Vermischtes.

* In Greiz verschied am 18. August an Altersschwäche die älteste Bewohnerin von Greiz, Frau verw. Hauptmann Preiß, in ihrem 100. Lebensjahre.

* Das Dampfmühlen-Etablissement von Adolf Mänzel in Neutomischel ist durch einen Brand, wie der „Posener Zeitung“ gemeldet wird, vollständig vernichtet worden. Der Schaden beträgt 70 000 Mark.

* Die Uebernahme der Kardinalswürde ist mit einem ziemlich unständlichen und kostspieligen Verfahren verbunden. Nachdem der Papst in feierlichem Konsistorium die Ernennung verkündigt hat, scheidet derselbe dem Ernannten seine Abgesandten (missi dominici), und die „Calotte“, das bekannte rote Käppchen, zu überreichen und sich dem neuen Kirchenfürsten als päpstlicher Gesandter (ablegatus) vorzustellen. Es sind gewöhnlich Nobelgarden und Personen des päpstlichen Hofadels. Nach der Ueberreichung des Käppchens und Aufsetzung des Barretts muß der neue Kardinal persönlich nach Rom gehen und sich dort die letzte und wichtigste Kopfbedeckung, den Hut, holen, der ihm in einem weiteren Konsistorium verliehen wird. Die Rechnung für diese verschiedenen Fürlichkeiten stellt sich wie folgt: dem Nobelgarden, der das Käppchen überbracht hat, 4000 Mt., demselben ein Geschenk, für ein Tintenfaß, für Cigarren u. dergl., nicht unter 800 Mt.; dem Gesandten, welcher das Barrett gebracht hat, 8000 Mt., das obligate Geschenk für das Brustkreuz, die Schuhe u. min-

destens 800 Mt.; da der Gesandte regelmäßig von einem Sekretär begleitet ist (da er doch unmöglich das schwere Barrett allein tragen kann!), so ist es billig, diesem Sekretär ein Geschenk auszuspenden, im Betrage von mindestens 1200 Mt.; die Ausfertigung und Eintragung der entsprechenden Bullen kostet mit allen Gebühren die Summe von 17 600 Mt.; die Reise des neuen Kardinals nach Rom, wo er genötigt ist, den neuen Hut zu „begießen“, d. h. den Kardinalen, Bischöfen und sonstigen Monsignori Mahlzeiten und Gesellschäften, und den zahlreichen päpstlichen Bedienten Trinkgelder zu geben, kostet gering gerechnet 10 000 Mt., zusammen also: 42 200 Mt.

* Ein Stück Urwald giebt es noch in Deutschland in der Lüneburger Heide, wenige Kilometer nordwestlich des Eisenbahnhaltdepotpunktes Unterlüß in dem Forstwalde Sülz und dem Forstschußgebiete Schaffstall. Von nicht unbedeutender Ausdehnung ist derselbe durch jüngere Anpflanzungen und kahle Heiden umsäumt. Weite Strecken sind in buntem Durcheinander von Eichen, Kottannen, Birken und beinstarken, baumhohen Wacholderstämmen bestanden; dazwischen liegen umgestürzte Baumriesen oder Aeste, dicht mit Moos und Flechten bewachsen und derart vermodert, daß man mit dem Spazierstock den vielleicht meterstarken Stamm durchstechen kann, und nirgends zeigt sich auf ausgedehnten Flächen eine Spur, daß hier je Art oder Säge thätig gewesen. Hier stehen Eichstämme, die in Brusthöhe 5 m Umfang aufweisen und am Stamm durchaus gesund erscheinen, während vielleicht die meisten Aeste, welche in wagerechtem Abstände nach jeder Richtung hin sich 15 m und darüber erstrecken, schon abgestorben sind. Wenn jetzt in unseren Wäldern die Stiel- oder Sommerliche, Quercus pedunculata, seit langem angepflanzt wird, finden wir hier noch, wie auch in den alten Beständen der Göhre, die Traubens-, Stein- oder Winterliche, Quercus sessiliflora. Eigentümlich ist auch die Erscheinung, daß diese Eichen seltener als einzelne Stämme auftreten, sondern häufig als Zwillinge und Drillinge verwachsen vorkommen. Nur ganz vereinzelt kommt einmal eine Föhre, welche sonst die Heide beherrscht, vor, wogegen die Kottanne in herrlichen Bäumen, bis zu 1 m Dicke und von der Spitze bis zum Fuße beästet, auftritt. Birken finden sich ebenfalls in einer Stärke, wie man sie jetzt in den Wäldern nicht mehr wachsen läßt; dabei sind sie mit Schmarogern der verschiedensten Art, Pilzen, Flechten und namentlich mit Misteln, die sich sonst im Lüneburgerischen nirgends mehr finden, besetzt. Bei diesen Bäumen kommt es sogar vor, daß ihre Stämme und stärkeren Aeste abgestorben sind und aus ihnen heraus neue, junge Bäume emporwachsen.

* Aus Budapest geht die Meldung ein, daß die Ortschaft Also-Arvas in Siebenbürgen von einem entsetzlichen Schadenfeuer heimgesucht wurde. Kaum der vierte Teil der Häuser blieb verschont. In den Flammen haben neun Kinder den Tod gefunden. Eine große Anzahl von Haus- und Nutztieren ist zu Grunde gegangen.

* Aus Mailand wird gemeldet, daß der Hauptkassierer des dortigen Bankhauses Garones u. Viraghi mit Hinterlassung eines Kassendefizits von 300 000 Lire flüchtig wurde. Derselbe soll auch Privatdepots im Werte von 200 000 Lire mitgenommen haben.

Schlacht- und Viehhof Chemnitz, 19. August. Auftrieb: 196 Kinder, 544 Landfische, 102 Kälber, 553 Hammel. — Der Rinderauftrieb hatte heute 17 Stück weniger, als vor 8 Tagen aufzuweisen. Da infolge der hohen Preise die auswärtigen Käufer vom Markte fern blieben, so war der Geschäftsverlauf, trotz des kleinen Auftriebes, ein langsamer und hinterließ Ueberbestand. Das Geschäft in Schweinen verlief zwar nur mittelmäßig, brachte jedoch abermals eine Steigerung der Preise mit sich. Außer den im Viehhofe zum Verkaufe gestellten Schweinen boten zwei Händlerrfirmen 70 ung. Schweine, welche im Schlachthofe zu Pirna geschlachtet worden waren, im hiesigen Schlachthofe zum Verkaufe aus. In Kälbern und Hammeln fand ebenfalls ein mittelmäßiges Geschäft statt. Der Zutrieb in Kälbern erwies sich als ausreichend und in Hammeln als viel zu groß. Preise: Rinder: 1. Qual. 64—68 M., Ausnahmen höher, 2. Qual. 54—60 M. und 3. Qual. 44—50 M. für 100 Pfund Lebendgewicht. — Schweine: Landfische: 100 Pfund Lebendgewicht bei 40 Pfd. Tara per Stück 65—67 M. — Kälber: 100 Pfund Lebendgewicht 53—55 M. — Hammel: 100 Pfund Lebendgewicht 30—33 M., engl. Lämmer bis 36 M.

Marienstraße. **Volksküche** Hinterhaus.
Donnerstag: Bökelfleisch mit Hirse.
Freitag: Rindfleisch mit Kartoffelstücken.

Sonnabend, den 24. d. s. Mts.,

nachmittags
wird der **Karpfenteich** (Kirchteich) in **Großolbersdorf** gefischt.
Einzelverkauf am Plage.
von **Einsiedelsche Gutsverwaltung Scharfenstein.**
K l i k s c h.

P. P.

Der ergebenst Unterzeichnete erlaubt sich, hierdurch dem geehrten Publikum von Zschopau und Umgegend bekannt zu geben, daß er sein

neues Restaurant (früher Jagdschenke)

am 6. d. M. bezogen.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, die mich beehrenden Gäste durch ein vorzügliches Glas **Bier**, sowie gute **Speisen** zufrieden zu stellen.

Berschenke nur **echt Tucherisches, Zschopauer Böhmisches** und **Einfach** in $\frac{1}{10}$ -Gläsern. Um gütige Berücksichtigung bittet
Wilischthal, den 20. August 1889.

hochachtungsvoll
A. Wolf.

Die be

ste, billigste, seit 15 Jahren unübertroffene, überall als vorzüglich anerkannte
Universal-Glycerin-Seife

ist die von **H. P. Beyschlag, Augsburg.** Nur echt mit meiner Firma und Schutzmarke (Arbeiter mit Spaten). Vorrätig bei Herrn **G. Vollmer.**

Die Buchdruckerei
von
Paul Strebelow

empfehlte sich zur schnellen und prompten Lieferung aller
Buchdruckarbeiten
von der kleinsten bis zur größten in einfacher, sowie in
eleganter Ausstattung.

Apotheker Rich. Brandt's

Schweizerpillen

Seit 10 Jahren von Professoren, praktischen Ärzten und dem Publikum als
billiges, angenehmes, sicheres und unschädliches **Haus- und Heilmittel**
angewandt und empfohlen. Erprobt von:

- Prof. Dr. R. Virchow, Berlin,
- „ von Glettl, München (†),
- „ Reclam, Leipzig (†),
- „ v. Nussbaum, München,
- „ Hertz, Amsterdam,
- „ v. Korczynski, Krakau,
- „ Brandt, Klausenburg,

bei Störungen in den

Leberleiden, Hämorrhoidal-
gang, habitueller Stuhlver-
den Beschwerden, wie: Kopf-
klemmung, Athemnoth,

Apotheker **Richard Brandt's** Schweizerpillen sind wegen ihrer milden Wirkung von Frauen gern genommen und den
schon wir kranken Salzen, Sittlerwässer, Croppen, Miltzeren etc. vorzuziehen.

zum Schutze des kaufenden Publikums

ist noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß sich Schweizerpillen mit tausend ähnllicher Verpackung
im Verkehr befinden. Man überzeuge sich stets beim Ankauf durch Abnahme der um die Schachtel gewickelten
Gebrauchs-Anweisung, daß die Etikette die obenstehende Abbildung, ein weißes Kreuz in rothem Felde und den
Namenzug **Rich. Brandt** trägt. Auch sei noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Apotheker **Rich.**
Brandt's Schweizerpillen, welche in der Apotheke erhältlich sind, nur in Schachteln zu **Nr. 1** (keine
kleinere Schachteln) verkauft werden. — Die Bestandtheile sind: Süße, Moschusgarbe, Aloe, Absinth, Sittlerklee, Gentian.



- Prof. Dr. v. Frerichs, Berlin (†),
- „ v. Seanzoni, Würzburg,
- „ C. Witt, Oopenhagen,
- „ Zdekauer, St. Petersburg,
- „ Soederstädt, Kasau,
- „ Lambl, Warschau,
- „ Forster, Birmingham,

Unterleibs-Organen

beschwerden, frägem Stuhl-
haltung und daraus resultiren-
schmerzen, Schwindel, Be-
Appetitlosigkeit etc.

Zweigverein der Gustav-Adolf-Stiftung

Sitzung, **Donnerstag, den 22. d. M.,** abends 8 Uhr
in **Königs** (früher Herzogs) **Restauration.**

Die Aeußerung gegen **Vinda Wagner** nehme
ich hiermit zurück. **L. R.**

Ein fast noch neues **Jagdgewehr**, Hinter-
lader (Vesaucheux), ist billig zu verkaufen
Seminarstraße 248.

Eine Ziege

zu ist verkauft Dittersdorf Nr. 44.

Steinschläger

sofort gesucht, à **Mtr. 2 M.** — **H.**,
Gemeinde Dittersdorf.

Eine Etage

ist per 1. Oktober zu vermieten bei
Louis Dähne.

Weber u. Weberinnen
gesucht, guter Lohn, dauernde
Arbeit.

Carl Dürfeld,
Altkemnitz b. Chemnitz.

Von der Reise zurück.

Dr. Fraenkel, Augenarzt.
Chemnitz, am Hauptbahnhof.

Alle Sorten

Spiegel

hält Lager

Paul Oehme, an der
Kirche.

Frische Weintrauben

erhalte morgen.

August Gey.

Ich bin befreit

von den lästigen **Sommersprossen**
durch den täglichen Gebrauch von

Bergmanns Lilienmilch-Seife.

Vorrätig: Stück 50 Pf. bei **Georg Vollmer.**

Frische Kieler Fett-Böcklinge
empfang

August Gey.

Blumenkohl,
Rotkraut, Welschkraut, Kohlrabi, Möh-
ren, Krautkohl, Petersilie und **blühende**
Asterstöcke verkauft

Dähnes Gärtnerei.

Aromatische Haushaltseife

aus der Fabrik von **C. H. Oehmig-Weidlich**
in **Zeitz, Prov. Sachsen.**

Diese Seife ist von anerkannt vorzüglicher Qualität und ausdauer-
er Waschkraft, dient zur Reinigung jeder Stoffe, auch der feinsten,
gibt der Wäsche selbst einen angenehmen Geruch und ist als allerbette
und wegen ihres sparsamen Verbrauchs dabei billige Waschseife für
den Hausbedarf ganz besonders zu empfehlen.
Dieselbe ist vollständig rein und neutral und von solcher Güte,
daß 1 Pfund derselben ebensoviel Wäsche reinigt, wie 2-3 Pfund der
gewöhnlich im Handel vorkommenden billigeren Seifen. —
Zu haben in

Original-Packeten von 3 Pfund und 6 Pfund
(nebst Beilage eines Stückes guter Toiletteseife)

und in offenen Gewichtstücken, bei
Carl Büchner, Rob. Liebertwirth,
Moritz Matthes, Herm. Reichel,
Gg. Vollmer.

Heute Donnerstag

beginnt der Unterricht im **Konter** wieder und
bitte die Damen und Herren, sich abends 8 Uhr
im **Bergschlößchen** einzufinden.
Hochachtungsvoll

Emil Zierold.

Donnerstag 10 Uhr Wellfleisch
im **Anker.**

Freitag 10 Uhr Wellfleisch,
später **frische Wurst** bei

Gustav Arnold.

L.V. **Sonnabend, 24. August, 1/6**
bei **Liebmann.** 1. Vortrag: Ueber
Kinderpoesie. Oberlehrer **Seidel I.**
2. Anmeldung zu der **Chemnitzer**
Versammlung. **Israel, Dorf.**

Chorgesangverein.

Heute **Übungsabend.**

Freitag abend 8 Uhr
Übung II.

Donnerstags-Gesellschaft
im **Rosengarten.** **D. B.**

Zurückgekehrt vom Grabe unseres treuorgenen
den Vaters, sagen wir für den reichen Blumen-
schmuck und Grabesbegleitung unsern herzlichsten
Dank.

Zschopau, Gornau, Chemnitz.
A. Walther und Frau.